



# Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Er scheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertrieb monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Montreal Str. 50 bei der Oberamtspoststelle Reutemühlberg Wildbad. — Postkonto: Enztalbote Gb. & Co., Wildbad. — Postfachnummer 20174. — Postfachnummer 20174. — Postfachnummer 20174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 299      Febr. 179      Donnerstag, den 22. Dezember 1927      Febr. 179      62. Jahrgang

## Der Sinn des Lebens

Ein Blick ins Leben zeigt, was für Lebens- und Weltanschauungsnot in unseren Tagen rumoren. Es ist manchmal zumute, als ob die ganze Zeit und Menschheit keinen rechten Sinn mehr hätte. Ein weit und tief greifender Pessimismus ist aufgetreten. Die alten feilischen Werte sind vielen in den Stürmen der letzten Jahre verloren gegangen. Neue Worte und Ideale bieten sich in Fülle an, aber mit ihrem wirbelnden Durcheinander wirken sie vorläufig nur verwirrend, oftmals auch verwildernd.

Bergehen wir nicht, daß hinter Schwulst und Zerrbild die große Frage nach Lösung schreit, wie denn Ich und die Allgemeinheit am besten zueinander stehen könnten. Die Gegenwartsfrage tut sich immerfort auf, daß die Idee des Sozialen und des Sozialethischen eine möglichst praktische Verwirklichung finden möchte. Erdrückend ist hier die Tatsache, daß wir überhaupt noch sehr in einer Zeit des Unfertigen und Jüngenden leben. Wenn es viele nachdenkliche Menschen gibt, die den Sinn des heutigen Lebens im Sozialen sehen möchten, so sind sie doch keineswegs über das Wie und Wo untereinander einig.

Wunderlich spielen oft die menschlichen Gedanken. Sie sind heute so kritisch, so aufgeklärt und fortschrittlich gestimmt und auf einmal sind sie mitten im uraltesten Aberglauben befangen, werfen jegliche Vernunft über Bord und meinen, dieses hinterfinstliche sei das solideste Eingangstor zum Verständnis wirklichen Menschentums. Es ist haarsträubend, was den nervösen und auf Sensation gestimmten Menschen von heute unter der Maske des Okkulten oder des Mystischen angeboten wird. Von der Anthroposophie ist es seit dem Tod Rudolf Steiners etwas stiller geworden. Immerhin schwärmen manche Gemüter immer noch von der „Erkenntnis höherer Welten“ durch eine besondere Methode der Geistes- und Seelengymnastik. Es gibt heutzutage Dutzende von religiösen Sekten, die der armen suchenden Seele irgendein besonderes Erlebnis versprechen. Oft zieht eine buchstäbliche Ausnützung einzelner aus dem Zusammenhang gerissener Bibelstellen, in die alles Mögliche oder Unmögliche hineingeheimnist wird, besonders natürlich in Sachen der „letzten Dinge“.

Daß bei der Frage nach einem tieferen Sinn des Lebens die Religion eine bedeutende Rolle spielt, ist selbstverständlich. Nur soll man nicht meinen, daß sich eigens für die Gegenwart eine neue Religion erfinden oder aus allerlei modernisierten Bruchstücken irgendwelcher Religionen alter Zeiten zusammensetzen ließe. Was man auf diese Weise versucht, hat sich niemals lange gehalten, wenn es überhaupt zustande kam. Andererseits hat sich das christliche Kulturgut durch die Jahrhunderte bewährt, und die Verbindung zwischen Religion und modernem Menschentum ist hier durchaus möglich. Daß man jetzt in großzügiger Weise das Einigende sucht, ist ein erfreuliches Zeichen für einen guten Willen zur zeitgemäßen Erfassung und Bekundung des christlichen Lebensgeistes.

Man kann wohl sagen, daß heute ein Zug zum Religiösen und Philosophischen geht. Aber es ist ein Taufen und Experimentieren dabei, das so recht die ganze Not und Unsicherheit des gegenwärtigen Lebens spiegelt. Neben den idealen Gedanken läuft heute der alte materialistische Geist, oft mit so brutalen praktischen Auswirkungen, daß einem die Rede vom Idealismus und dergleichen wie ein Märchen oder wie ein Hohn erscheinen möchte. Und dann gibt es noch Menschen, die ohne viel Grübeln und Reden mit schlichter Selbstverständlichkeit ihre tägliche, wenn auch manchmal schwere und harte Pflicht tun. Sie sind mehr wert als die phantastischen Wortemacher oder die unentwegten Klageweiber. Durch stilles, treues Schaffen erkennen sie den Sinn und das Gebot der lebendigen Stunde. In Geduld und Arbeit sind sie die Hauptträger des Fortschritts im Geiste eines gebeugten Wiederaufbaues. Man erinnere sich kürzlich des hundertsten Geburtstags des großen einsamen Denkers Paul de Lagarde. Von ihm stammt das schöne Wort: „Immer von neuem die Mission seiner Nation erkennen, heißt sie in den Brunnen tauchen, der ewige Jugend gibt; immer dieser Mission dienen, heißt höhere Zwecke erwerben und mit ihnen höheres Leben.“ Dieses Wort ist wieder sehr zeitgemäß geworden. Und der hier erwähnte Dienst an der Nation, besonders auch im Rahmen schlichter Mäßigkeit, gehört eben zum Sinn des Lebens, vornehmlich zum Sinn des deutschen Lebens.

## Ein Notkrei

Zu der Kundgebung der Verbände der deutschen Wirtschaft schreibt der „Schwab. Kurier“:  
Es ist so: die deutsche Wirtschaft arbeitet allein für die öffentliche Hand. Sie muß befreit werden von der Fron, unter der sie zusammenbricht! Daraus hinzuwirken, ist die Pflicht des Notkreises, den die deutsche Wirtschaft in die Öffentlichkeit hinaussendet. Die deutsche Wirtschaft; daran lassen die Unterschriften, mit denen die Kundgebung hinausging, keinen Zweifel! Die beruflichen Vertreter der Industrie, des Handels und des Handwerks sowie der privaten Finanzwirtschaft stehen hinter die-

## Tagespiegel

Der vom badischen Landesrichter gefällte Schiedspruch für die badische Textilindustrie wurde vom Reichsarbeitsminister in allen Teilen für verbindlich erklärt.

Der Anklage, die in ihrer Wucht erschütternd wirkt und an der weder Reich noch Länder noch Gemeinden vorbeigehen können. Viel ist geredet und geschrieben über das, was unter den Schlagworten von Vereinfachung und Reform verstanden wird, aber nichts sah und spürte der deutsche Steuerzahler, die deutsche Wirtschaft von Taten! Und wenn heute die in der gesamten deutschen Wirtschaft verantwortlichen Kreise aufstehen gegen die öffentliche Hand und ihre Sachwalter, dann ist das eine nicht wegzuleugnende furchtbare Anklage gegen eben diese Sachwalter: die Anklage, daß in den deutschen Parlamenten aller Art das Verantwortungsgesühl fehlt! Um gewählt zu werden, macht man Versprechungen, ist man gewählt, dann denkt man an die nächste Wahl, fällt man dabei jedoch durch — was kann einem geschehen? Und so wird, stets um die Gunft der Wähler bühelnd, mit offener Hand der anderen Geld bewilligt und nochmals bewilligt — der Steuerzahler wird schon aufbringen! Es ist bitter, das sagen zu müssen, aber es ist so. Und trotzdem ist es, daß sich keines der deutschen Parlament in Reich, Land und Gemeinde bisher ausgerafft hat, von sich aus das zu tun, was die Gesamtfrage unserer Wirtschaft, des ganzen deutschen Volks erfordert!

Solange wir in unseren deutschen parlamentarischen Körperschaften das Einkammerystem ohne korrigierendes und verantwortungsbewußtes, von der Stimmung der Wähler unabhängiges Gegengewicht haben, ist von dieser Seite her eine Besserung nicht zu erwarten. Und doch müssen die einzelnen Punkte des von der Wirtschaft aufgestellten Notprogrammes durchgeführt werden, soll nicht der Verfall durch Versäulen eine vielleicht noch folgenschwerere Verklaffung an das Ausland folgen, von der zu befreien unseren Kindern und Kindeskindern nicht gelingen wird, auch wenn ihnen noch so viel an sozialen Einrichtungen, an Grünflächen, Stadions und Schwimmbädern zur Verfügung steht, auch wenn sie einen „Vater Staat“ und eine „Mutter Stadt“ haben, die mit vollen Händen ausstreuen!

Die Kundgebung der deutschen Wirtschaft kann weder überleben, noch umgangen werden. Hinter ihr steht das verantwortungsbewußte, schaffende Deutschland, dem nicht Selbstsucht vorgeworfen werden kann, sondern das über die Parteienzänne hinweg sieht in eine nahe Zukunft, die den Zusammenbruch bringen muß, falls es beim fruchtlosen Reden bleibt an den Stellen, die nach Verfassung und Gesetz eigentlich die Verantwortung zu tragen hätten!

## Neueste Nachrichten Zur Verwaltungsreform

Berlin, 21. Dez. Gestern fand unter dem Vorsitz des Reichszanlers eine vorbereitende Sitzung des Ausschusses für Verwaltungsreform statt. Dem Ausschuss gehören u. a. an der Reichsinnenminister, der Reichsfinanzminister und der Reichsjustizminister. Die Vorarbeiten der bevorstehenden Konferenz der Ministerpräsidenten werden in den Blättern verschiednen beurteilt. Es wird zugegeben, daß die gewaltige Verteuerung der Verwaltung größtenteils auf die Neuschaffung überflüssiger Ämter und die Ueberfüllung bestehender Behörden für Parteifunktionäre nach der Revolution zurückzuführen sei, der nötigen Deflation stellen sich aber verschiedene Hindernisse in den Weg, namentlich arbeite die preussische Regierung dem Vereinfachungswillen der Reichsregierung entgegen.

Der Zeitpunkt für die bevorstehende Länderkonferenz bleibt bestehen, nämlich der 16. und 17. Januar. Als Gegenstände der Verhandlung sind in Aussicht genommen: 1) Das Verhältnis zwischen Reich und Ländern. Bericht-erstatler: Staatspräsident B. B. und regierender Bürgermeister Petersen-Hamburg; Mitberichterstatter: Ministerpräsident Braun-Preußen und Ministerpräsident Held-Bayern; 2) Maßnahmen zur Gewährleistung sparsamer Finanzwirtschaft. Berichterstatter: preuß. Finanzminister Höpker-Aschhoff und Finanzminister Tölgel-Thüringen; 3) Praktische Verwaltungsreform in Reich und Ländern. Berichterstatter: Innenminister Apel-Sachsen und Innenminister Stübel-Bayern.

Die Schiedsprüche für die Eisenindustrie verbindlich  
Berlin, 21. Dez. Der Reichsarbeitsminister hat, da die Parteien in der gestrigen Besprechung nicht einig wurden, die beiden Schiedsprüche im Streit der Eisenindustrie für verbindlich erklärt. Dies hat zur Folge, daß die Schiedsprüche inhaltlich in die Tarifverträge übergehen, so daß z. B. ein Streik oder eine Aussperrung einen Rechtsbruch bedeuten würde. Dagegen wird die vorchriftsmäßig angemeldete Betriebsstil-

legung zum 1. Januar weder von den Schiedssprüchen noch von der Verbindlichkeitsklärung berührt, da die Verbindlichkeitsklärung erstreckt sich nur auf die nordwestliche Gruppe der Eisenindustrie, für die übrigen Gebiete müssen daher noch besondere Maßnahmen getroffen werden. In Sachen laufen die Preistarife schon am 31. März ab.

Die drei Metallarbeiterverbände werden nun Mitgliederversammlungen einberufen, um zu der jetzigen Lage Stellung zu nehmen. Die Gewerkschaften scheinen von weiteren Kampfmaßnahmen absehen zu wollen, dagegen werben die Kommunisten für einen Generalfreist.

## Die Hilfe für Ostpreußen

Berlin, 21. Dez. Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten von Hindenburg fand heute nachmittags die gemeinsame Beratung der Minister des Reichs und Preußens für Hilfsmassnahmen für Ostpreußen statt. Wie verlautet, soll der schwerbedrängten Provinz ein Kredit von etwa 50 Millionen Mark in 6-7prozentigen Pfandbriefen, Erleichterungen in der Einkommens-, Vermögens- und Realsteuer und in den Schulleisten gewährt werden.

## Die Freigabe des deutschen Eigentums

Washington, 21. Dez. Das Abgeordnetenhause hat die Vorlage betr. Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Privateigentums mit großer Mehrheit angenommen. Zuvörderst sollen die Ansprüche amerikanischer Bürger gegen Deutschland bis 100 000 Dollar bereinigt und sofort ausbezahlt werden, ebenso die Entschädigungen für Tod oder Körperverletzung von Amerikanern, der Rest der Anforderungen an Deutschland soll in Teilbeträgen abbezahlt werden. Andererseits sollen 80 v. H. des deutschen Eigentums (der Rest später) und 50 v. H. der Entschädigung für die beschlagnahmten deutschen Schiffe, Patente und Radiostationen sofort erstattet werden, der Rest in Teilzahlungen. Die Gesamtschuldigung für die letzteren drei Arten der deutschen Vermögenswerte darf jedoch 100 Millionen Dollar nicht übersteigen. Ferner enthält das Gesetz die Bestimmung, daß irgendwelche Zahlungen an den aus dem amerikanischen Heer „defertierten“ Deutsch-Amerikaner Berg-doll verhindert werden sollen.

Der Senat wird sich voraussichtlich im Februar mit der Vorlage beschäftigen.

## Der Vertrag Englands mit dem Irak

Bagdad, 21. Dez. Der zwischen England und dem Irak abgeschlossene Vertrag wurde gestern veröffentlicht und von den Arabern fast ausgenommen; man hatte nichts Besseres erwartet, denn man hatte England kennengelernt. Die Minister des Innern und der Finanzen haben ihre Ämter zum Widerspruch niedergelegt.

## Die Verteilung der Hindenburgspende

Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten v. Hindenburg fand am 20. Dezember die erste Sitzung des Verwaltungsrats der Stiftung „Hindenburgspende“ statt, in der über die Verteilung an Kriegsbeschädigte, Hinterbliebene und Gleichgestellte Beschlüsse gefaßt wurden. Danach sollen im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel jährlich zum 1. April und 1. Oktober Auszahlungen von je 200 M., zusammen eine Million Mark in einem Jahr, erfolgen. Die Auszahlung zum 1. April soll vorzugsweise besonders bedürftigen kriegsreichen Kriegerwitwen zugute kommen. Ein vom Verwaltungsrat alljährlich zu bestimmender Betrag wird dem Herrn Reichspräsidenten zur unmittelbaren Verteilung in besonderen Notfällen zur freien Verfügung gestellt; ebenso hat die Geschäftsstelle der „Hindenburgspende“ zur Befriedigung besonders dringender, außertermintlicher Fälle einen jährlich festgesetzten Betrag zur Verfügung.

Von dem aus den Wohlfahrtsmarken aufkommenen Erlös werden der Deutschen Nothilfe 800 000 Mark zur Unterfügung von Sozial- und Kleinrentnern freigegeben. Weitere Entschlüsse über die aus dem Markenvertrieb aufkommenen Mittel bleibt vorbehalten, bis das Gesamtergebnis feststeht. Bis Ende dieses Jahres sind somit einschließlich der aus Anlaß des 80. Geburtstags des Herrn Reichspräsidenten an Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene u. m. ausgeschütteten 300 000 M. insgesamt 1,1 Millionen Mark zur Auszahlung gelangt. Ausdrücklich wurde als Beschluß festgestellt, daß die Mittel der Hindenburgspende unter keinen Umständen dazu in Anspruch genommen werden dürfen, um Reich, Länder, Gemeinden u. m. von den ihnen gesetzlich obliegenden Verpflichtungen gegen die genannten Personenzreise zu entlasten.

## Württemberg

Stuttgart, 21. Dezember. Landtagswahl am 29. April. Im Finanzausschuss teilte Präsident Körner mit, es sei geplant, daß der Ausschuss die Beratung des Staatshaushaltsplans 1928 noch im laufenden Jahre zum Abschluß bringen soll. Der volle Landtag werde am 10.



Januar einberufen. Bis 11. Februar solle die Haushaltberatung beendet sein, worauf die Beamtendatlage und anderer bis Mitte oder Ende März zu erledigen und über die Ausführung des Landtags Beschlusses zu fassen wäre. Für die Neuwahl des Landtags komme Sonntag, 29. April 1928 in Frage.

**Vom Finanzausschuss.** Im Finanzausschuss des Landtags teilte Präsident Kuhn mit, daß infolge der eingetretenen Lohnveränderungen usw. die Uebernahme- und Ausbesserungskosten der Villa Reichenstein, in der bekanntlich die Wohnung des Staatspräsidenten und die Räume des Staatsministeriums untergebracht sind, auf 147 427 M zu stehen kamen. Von dem Neubau in der Königsstraße, der an Stelle des alten Staatsministeriums erstellt wurde, seien bereits 7850 Quadratmeter vermietet, 2850 Quadratmeter noch frei. An die ledigen Polizeibeamten der Gruppe 1-3 soll eine Vorauszahlung von Gehaltsvorschuüssen von 20 M gemacht werden. Der württ. Staat besitzt 1803 Dienstwohnungen, 3253 Mietwohnungen und rund 6400 Gebäude. Die Lage der Pächter der Staatsdomänen sei so schlecht, daß man ihnen mit Nachsicht und Teilnahmen entgegenkommen müsse. Der Ertrag aus den Staatsforsten stellt sich um 2 590 000 M höher als im Vorjahr. Der Ausschuss wünschte, daß die Forstdirektion eine klare Auskunft über die Forstbewirtschaftung (Saamenstreifenbetriebe) gebe.

**Ausbildung von Lehrerinnen für Frauenarbeitschulen.** Wie der amtlichen Bekanntmachung im Staatsanzeiger Nr. 289 vom 10. Dezember d. J. zu entnehmen ist, beabsichtigt die Ministerialabteilung für die Fachschulen im Frühjahr 1928 an der Frauenarbeitschule in Stuttgart wieder einen Lehrgang zur Ausbildung von Lehrerinnen an Frauenarbeitschulen zu eröffnen. Da der Bedarf unserer württembergischen Frauenarbeitschulen an voll ausgebildeten Lehrerinnen bei weitem noch nicht gedeckt ist, kann jungen Mädchen, die sowohl für weibliche Handarbeiten als auch für den Lehrberuf Neigung und Begabung besitzen, diese Gelegenheit, sich für einen auskömmlichen weiblichen Beruf vorzubereiten, besonders empfohlen werden. Das Nähere über den Lehrgang ist aus der Bekanntmachung im Staatsanzeiger zu erfahren.

**Gesellenprüfungen.** Die Handwerkskammer Stuttgart veranstaltet für Lehrlinge, die bis 30. Juni 1928 ihre ordnungsmäßige Lehrzeit beendet haben, und für die noch nicht geprüften Gehilfen im Frühjahr 1928 Gesellenprüfungen in allen Gewerben. Die Anmeldungen sind bis spätestens 16. Januar vorzunehmen.

**Verband Württ. Gasabnehmergemeinden.** Nach dem Zusammenschluß der Württ. Gaswerke werden sich auch die von ihnen Gas beziehenden Gemeinden zusammenschließen. Ein vorbereitender Ausschuss ladet die in Betracht kommenden Bedarfsgemeinden zur Gründungsversammlung des „Verbands Württ. Gasabnehmergemeinden e. V.“ auf Montag, den 9. Januar k. J., in den Blumenhof des Charlottenhofs ein. Dem Verband können alle württ. und auch die angrenzenden nicht württ. Gemeinden beitreten, die entweder bereits Gas von einem fremden Erzeuger beziehen oder die künftige gänzliche oder teilweise Versorgung mit Fremdgas anstreben oder in Aussicht nehmen. Ein Zusammenarbeiten des neuen Verbands mit dem Landesverband Württ. Gaswerke ist in Aussicht genommen.

Der etwaige Vitterungsanschlag ist heute eingetroffen. Die Kälte ist gebrochen. Das Wetter pflegt nämlich nach einer häufig gemachten Beobachtung dann einzutreten, wenn die Schiffschubbahn auf dem Stuttgarter Feuersee, wie in einer Vorahnung, eröffnet wird, was gestern mittag der Fall war.

**Seltener Fliegerbesuch.** Am Dienstag mittag war über der Stadt ein prächtiger Raubvogel zu sehen. Er flog nicht allzu hoch und war von solcher Größe, daß man ihn fast hätte für ein Flugzeug halten können.

**Ungekreuzter Bramier.** Der 47 Jahre alte Rechnungsrat Julius Hartz bei der Ortspolizei in Stuttgart wurde wegen Unterschlagung von 3753 Mark zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Vom Tage.** Auf einer Bauwelle in der Eberhardstraße stürzte ein Pferd in eine etwa 7 Meter tiefe Baugrube, es konnte jedoch, ohne nennenswerten Schaden erlitten zu haben, von der Berufsfeuerwehr wieder herausgezogen werden.

Heute früh brach in einem Zimmer im ersten Stockwerk des Spitzenhauses Teufenthal und Halle in der Königsstraße ein Brand aus. Durch einen stark überheizten Dauerbrandofen war ein Balken in Brand geraten. Zwei Zimmer brannten vollständig aus und auch die Decke vom ersten zum zweiten Stockwerk brannte durch. Der Schaden wird auf etwa 3000 Mark geschätzt.

**Stuttgart, 21. Dez. Krankheitsstatistik.** In der 49. Jahreswoche, vom 4. bis 10. Dezember, wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 30 (tödlich 1), Kindbettfieber 7 (2), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 14 (3), Scharlach 31 (—), Paratyphus 1 (—), spinale Kinderlähmung 2 (—).

**Ehlingen, 21. Dez. Todesfall.** Kommerzienrat August Weiß, der älteste Bürger Ehlingens und Seniorchef der bekannten Sektellerei Kehler u. Cie., ist heute morgen im Alter von 95 Jahren gestorben. Er war lange Jahre Mitglied der Stuttgarter Handelskammer, gehörte auch dem Ehlinger Gemeinderat an und von 1890-93 dem Reichstag. Besondere Verdienste hat er sich um den Oratorienverein erworben, dem er 35 Jahre lang Vorstand und der ihn zu seinem Ehrenmitglied ernannte.

**Ehlingen, 21. Dez. Der Rekar zugefahren.** Die strenge Kälte der letzten Tage hat bewirkt, daß der Rekar fast ganz mit einer Eisdicke überzogen ist. Nur an den Stellen, wo das Wasser einen stärkeren Lauf hat, wie an der Pflensaubrücke u. a. D., oder wo warmes Abwasser aus industriellen Anlagen zuströmt, ist er noch offen. Die Bierbrauer haben bereits mit der Gewinnung des natürlichen Eises begonnen und mancher Wagen wurde schon eingeführt.

**Heilbronn, 21. Dez. Förderung einer zweiten Rekarbrücke.** In einer Versammlung des Vereins der oberen Stadt wurde erneut die Forderung nach dem Bau einer zweiten Rekarbrücke erhoben.

Das Gebäude Klarastraße 15, in dem bisher die Oberamtsparkasse und die Oberamtspflege untergebracht waren, die jetzt in dem neuen Amtskörperschaftsgebäude ein neues, größeres Heim gefunden haben, wurde von Dr. med. Walter Götz, Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten in der Kaiserstraße käuflich erworben. Als Kaufpreis werden 80 000 Mark genannt.

**Reutlingen, 21. Dez. 70. Geburtstag.** Rektor a. D. Schwertke feiert heute bei Gesundheit am Körper und Geist seinen 70. Geburtstag. Seit dem Jahre 1886 bis in das Jahr 1924 hat er als Lehrer der Landwirtschaftsschule Reutlingen unermüdet und mit Erfolg gewirkt.

**Tübingen, 21. Dez. Neue Studenterverbindung.** Nach Beschluß des Philisteriums und der Aktivitas der kath. akad. Verbindung Alemannia vom 8. Dez. 1927 ist auf dem Wege einer Teilung eine neue Verbindung, die den Namen „Rechberg“ führt, ins Leben gerufen worden.

**Ulm, 21. Dez. Zunahme der Arbeitslosen.** Die Zahl der Erwerbslosen ist im Arbeitsnachweisbezirk Ulm von 646 am 1. Dezember auf 875 am 15. Dezember, somit um 229 gestiegen.

**Burgrieden, 21. Dez. Fabrikbrand.** Heute morgen um 4 Uhr ertönte Feueralarm. Der obere Teil der Steigerischen Fabrik stand in Flammen. Es wird vermutet, daß der Brand im Maschinenhaus durch Kurzschluß entstanden ist und sich dann von dort, ohne bemerkt zu werden, auf das ganze Gebäude ausbreitete.

**Tübingen a. F., 21. Dez. Straßenbahn nach Nördt.** Nachdem die Stuttgarter Straßenbahn ihre Stelle bereits ein weiteres Stück in den Ort weitergelagert hat und der Betrieb seit einigen Tagen dorthin aufgenommen ist, beschloß der Gemeinderat, die Kohler Straße zur Weiterleitung der Straßenbahn nach Nördt zur Verfügung zu stellen.

**Heilbronn, 21. Dez. Betrügerischer Bankrott.** Nach einer Verhandlung, die eine ganze Woche dauerte und bei der 36 Zeugen und 7 Sachverständige vernommen wurden, verurteilte das erweiterte Schöffengericht die noch jugendlichen Kaufleute Eugen Danke und Franz Schröf von Heilbronn wegen betrügerischen Bankrotts und Unterschlagung zu 3 Jahren Gefängnis und 500 M Geldstrafe bzw. 1 1/2 Jahren Gefängnis und den Gastwirt Kögel in Heilbronn, Schwiegersohn von Bantles, wegen Begünstigung zu 2 Monaten Gefängnis. Bantle und Schröf wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf je 3 Jahre abgesprochen. Die beiden hatte eine Gesellschaft für Handel mit Stöcken und eine Geschäftseinlage von 4000 M beim Handelsregister angemeldet, ohne einen Pfennig einbezahlt zu haben. Auf Grund dieses betrügerischen Vorgehens wußten sie sich Waren zu verschaffen. Als der Konkurs in Aussicht war, bevorrechtete Bantle Forderungen Kögels in Höhe von 10 000 M und überließ ihm außerdem auf angebliche unvorrechtigte Forderungen Waren im Betrag von 1400 M. Die Bücher wurden gefälscht, Schulden erdichtet usw. So wurden die übrigen Gesellschafter um 8000 M betrogen und die Lieferanten hatten erhebliche Verluste. Der böse Geist in dem Geschäft, der Bantle auf den Weg nach abwärts führte, war Schröf gewesen.

Der 25 Jahre alte Kraftwagenführer Curt von Böckingen wurde auf dem Führersitz eines Lastkraftwagens innerhalb der Garage tot aufgefunden. Curt hatte den Motor des Wagens bei geschlossener Tür und Fenstern laufen lassen und ist durch die ausströmenden Kohlenoxydgase getötet worden.

**Reckartulm, 21. Dez. Brände.** Am Montagabend wurde in Reckartulm ein großes Anwesen mit Wohnhaus, Werkstatt, Scheuer und Stallung ein Raub der Flammen. — Bei dem am Dienstag vormittag in Reckartulm ausgebrochenen großen Scheuendbrand wurde beträchtlicher Schaden angerichtet, der zum Teil durch Versicherung gedeckt ist.

**Neuenstadt a. N., 21. Dez. Brand in einer Mühle.** Gestern brannte die zur Mühle des Jägle gehörige Scheuer vollständig nieder; auch das Wohnhaus wurde durch den Brand erheblich beschädigt. Man vermutet Kurzschluß als Brandursache.

**Hall, 21. Dez. Brand.** Im benachbarten Wiersfeld brach in der zu dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude zum „Löwen“ gehörenden Scheuer Feuer aus. Die Scheuer sowie die darin befindlichen Futtermittel fielen den Flammen zum Opfer.

**Langenburg, 21. Dez. Jubiläum.** Am Sonntag feierte Rentamtmann Wohlfahrt das 50jährige Jubiläum im Dienst des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg. Aus diesem Anlaß wurde der verdiente Beamte von allen Seiten hoch geehrt. Zu Ehren des Jubilars und seiner Gemahlin fand im Schloß eine Feststafel statt, bei der Fürst Ernst zu Hohenlohe-Langenburg die Festrede hielt. Außerdem erfolgte die Ernennung zum Rechnungsrat.

**Befingen, 21. Dez. Endlich verheiratet.** Das Brautpaar, das sich als Arzt und Geburtshelfer Dr. Meier und Frau ausgab und hier sein Anwesen trieb, konnte nun verheiratet werden. Es handelt sich um einen 29 Jahre alten Elektrotechniker und eine Landwirtschöchter, beide aus dem Württemberg.

**Ragold, 21. Dez. Eröffnung einer Autolinie.** Die Autolinie Ragold-Rohrdorf-Walddorf-Egenhausen-Wöflingen-Pfalzgrafenweiler wurde am Mittwoch eröffnet. Die Reichspost hat die Linie bedingungslos übernommen, nachdem sie bereits die Linie Altmühl-Pfalzgrafenweiler-Dornstetten fährt. Das Auto wird in Pfalzgrafenweiler stationiert und fährt täglich dreimal nach Ragold und zurück.

**Albigen, 21. Dez. Spaidingen, 21. Dez. Eine gesunde Gegend.** In hiesiger Gemeinde leben noch 2 Personen, die zusammen auf rund 186 Jahre zurückblicken: Maria Haufer, Witwe (Domilis), feierte vergangene Woche ihren 93. Geburtstag und Jakob Haller (Ebenekers) wird seinen 93. Geburtstag im Januar 1928 feiern. Beide befinden sich noch in verhältnismäßiger Rüstigkeit.

**Niederstotzingen, 21. Dez. Zugentgleisung.** Am Montag ist in der Bahnstation Niederstotzingen die Zugmaschine eines Güterzuges entgleist. Dadurch waren beide Gleise gesperrt. Die Bahnstation Ulm hat sofort durch einen abgelandeten Hilfszug die für die Schweiz und Lindau-Bregenz vorhandenen Reisenden nach Ulm überführt, wo sie den Anschluß nach Friedrichshafen erreicht haben. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht geklärt.

**Heidenheim, 21. Dez. Förderung des Wohnungsbaus.** — Neuer Brückensteig. Zur Förderung des Eigenwohnungsbaues sind bei der Oberamtsparkasse Bauparantone eingerichtet worden. Die Anwartschaft auf die Gewährung von Baudarlehen durch die Sparkasse erhält der Sparer, wenn er ein Fünftel der vereinbarten Bauparantome eingelegt und 15 monatliche Einzahlungen von mindestens 2 vom Tausend der vereinbarten Summe geleistet hat. — In letzter Zeit hat die Stadt im Borort Schnaitheim einen eisernen Steg mit 10 Tonnen Tragkraft über die Brenz gebaut und damit eine kürzere Verbindung des östlichen Ortsteils mit dem Bahnhof hergestellt.

**Niedlingen, 21. Dez. Tödlicher Unfall.** Der bei der Firma Garing, Ziegelei in Untingen, beschäftigte, hier verh. Albert Aucher wurde von der Transmissionskraft und erlitt hierbei einen schweren Schädel-, Rippen- und Beckenbruch und sonstige schwere Verletzungen. Er wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert, wo er seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

**Oberzell, 21. Dez. Ravensburg, 21. Dez. Die Schussen zugefroren.** Infolge der strengen Kälte beginnt die Schussen stellenweise zu überfrieren und bietet so einen ganz seltsamen Anblick.

## Die Aussprache

Eine Erzählung aus der Weihnachtszeit von Hermann Hilgendorff.

„Mein Gott! Ich weiß es selbst zu gut, was wir alles gewesen sind. Zähle lieber auf, was wir nicht gewesen sind ... das ist kürzer.“

„Ja, zum Beispiel sind wir nie Millionäre gewesen ... und werden es ja auch wohl nie werden ... Aber das ist nicht das bitterste im Leben ... Es gibt bittereres.“

„Eine unglückliche Liebe zum Beispiel?“ sagte Walter, beruhte aber sogleich seine Worte, als er sah, wie das Antlitz seines Freundes verfiel und die Lippen wieder, wie so oft, hart und bitter wurden.

„Antschuldige!“ sagte Walter. „... ich bin ein fauloser Bursche!“ Aber Hans reichte ihm schnell die Hand über den Tisch:

„Nein, du bist der prächtigste Mensch, den man sich nur denken kann, und wenn du mit deinen breiten Schultern nicht manchen Puff drüben aufgefangen hättest, der mir galt ... wer weiß ...?“

„Was trieb uns aber zum Teufel überhaupt zurück?“ rief jetzt Walter. „Besser als drüben ist es hier doch gewiß nicht.“

Aber Hans hob die Hand hoch. „Mach dich nicht schlechter, als du bist ... Was trieb uns zurück? ... Die Heimat ... die Sehnsucht ... die Vergangenheit ... und ... und ... vielleicht auch Weihnachten, unser liebes deutsches Weihnachten.“

Hans sah verkommen in den Rauch seiner Zigarette. Es war, als blühten dort in den leichten Wolken Bilder aus der Vergangenheit auf. Schöne und liebliche Bilder. Sein Gesicht wurde weich und voller Sehnsucht. Walter betrachtete ihn neuartig. Er kannte fast dieses

Wienenspiel schon auswendig bei Hans. Dies Wienenspiel, wenn die Erinnerung zu ihm kam ... Erst süß ... schön ... selig ... und dann ... dann? ...

Ja, dann kam das bittere Ende. Nun auf einmal war Hanses Gesicht wieder hart und bitter geworden, und diesmal ... ja, diesmal glaubte Walter nicht falsch zu sehen, es stand diesmal eine Träne im Auge des Freundes.

„Ja, Weihnachten da drüben war nicht schön ...“ sagte Walter. „Da drüben ist der Herzschlag der Menschen um die Weihnachtszeit genau so hart, so gefühllos, so brutal wie sonst. Es war doch richtig, daß wir mit dem letzten Geld die Passage nach Deutschland bezahlten ... ein Weihnachten wenigstens in der Heimat ... ein Weihnachten einen wirklichen Tannenbaum sehen, ein Weihnachten Kinder singen hören ... in Altden Chorale hören ...“

Nein, das ist ein neues Jahr der Bitterkeit und des Glends wert, bis wir uns wieder soviel zusammengepart und gekungert haben, daß wir die Passage zurück nach „drüben“ bezahlen können.“

„Wollen wir denn wieder nach drüben?“ fragte Bawitz und seine Stimme war fast flüchtig.

Und es war seltsam. Der große starke Walter stand auf und rief, Hans Bawitz wie einem Kinde übers Haar, als er sagte:

„Ich glaube, mein Hans, dir würde auf die Dauer die Lust in Deutschland doch nicht bekommen,“ und leise fügte er hinzu: „... deinem Herzen nicht mein Junge ...“

Es war am nächsten Abend um die gleiche Stunde. Hans saß diesmal allein an seinem Tisch. Nun kam er sich noch einsamer, noch verlassen vor. Er sah hier vor sich nieder und kimmerte sich nicht darum, was um ihn her vorging. So hatte er auch die auffallende Erscheinung nicht gesehen, die kurz zuvor das Lokal betreten hatte. Es war eine gesuchter einfach geliebte junge Dame, die sich an einen Tisch absetzte und sich zu

essen bestellte. Eine kleine Kapelle spielte. Fast jedes zweite Stück war ein Weihnachtslied.

Maria von Weiden hatte keine Minute den Entschluß ausgegeben, Hans — ihren Hans hier aufzusuchen. Jetzt stand sie auf und näherte sich Hans. Da — nun hätte er sie gesehen. Schreckhaft wurde sein Gesicht und er konnte einen leisen Schrei nicht zurückhalten:

„Maria ...“

Maria schritt ohne weiteres auf seinen Tisch zu. Sie streckte die Hand aus und sagte fast mit einem leisen Vorwurf in der Stimme:

„Endlich bist du wieder da, Hans!“

Hans Bawitz war noch immer blaß. Nur in seinen Augen war ein Glanz. Ein seltsamer, süßer, zuckender Glanz. Aber die Lippen schienen diesen Glanz abzuleugnen zu wollen. Sie wurden hart und bitter, als sie sagten:

„Die Vergangenheit ist tot, Maria ... Warum versuchst du, sie wieder lebendig werden zu lassen ...? Es tut weh ... sehr weh!“ und Hans Bawitz sah starr gerade aus. So starr, daß Maria sich Mühe geben mußte zu erkennen, ob das wirklich die Freundlichkeit einer Träne war, was da in seinen Augen schimmerte.

Hans war bei ihren ersten Worten aufgestanden. Nun hatten sich beide an den Tisch gesetzt.

„... nach dem ich dich ...“

Schluß folgt.



**Friedrichshafen, 21. Dez. Ungeladener Ruch!**  
Von einem Hof bei Wartdorf ist der Dienstknecht Höhne mit 188 Mark Witzgeld durchgebrannt. Hier konnte er beim Verlassen des Dampfers verhaftet werden.

**Vom Bodensee, 21. Dez. Eisbildung im Bodensee.** Die strenge Kälte erschwert auch den Schiffsverkehr auf dem Bodensee. Das Jagen. Seerauchen ist so stark, daß es einem richtigen Nebel gleichkommt. Dabei ergibt der ob des anhaltenden Ostwindes sich sehr stark verminderte Wasserstand ebenfalls in vielen Fällen eine Erschwerung für die Schifffahrt. Der Pegelstand in Friedrichshafen beträgt noch 2,90 Meter. In verschiedenen Häfen macht die Eisbildung der Schifffahrt ebenfalls zu schaffen. Der Hafen von Lindau war gestern früh derart vereist, daß der erste Kurzdampfer (Lindau ab 6.50 Uhr nach Korschach) nur mit vierstündiger Verpätung ausfahren konnte, nachdem er zuerst die Eisdecke im Hafen gebrochen hatte. Der kleine See in Lindau ist völlig überfrostet und tragfähig. Auch auf dem Untersee macht die Eisbildung rasche Fortschritte. Mächtiges Treibeis führen Argen und Rhein dem Bodensee zu.

**Vom bayerischen Allgäu, 21. Dez. Unfall.** — Bei Hasel. Der 46 J. a. Bahnarbeiter Georg Nieberle wurde beim Versuch, das Gleis am Bahnhof Reutlin zu überschreiten, von einer Rangiermaschine erfaßt und zu Boden geworfen. Es wurde ihm der rechte Oberarm abgequetscht und der linke Arm gebrochen. — Der Oberpostschaffner Brunet von Pfrontenried wurde in das Amtsgerichtsgefängnis Füssen eingeliefert, er hat sich Bergöhen im Amt aufschulden kommen lassen.

### Die Arbeitsmarktlage in Württemberg

Vom Landesamt für Arbeitsvermittlung werden über die Entwicklung, die die Arbeitsmarktlage in Württemberg und Hohenzollern im Oktober und November genommen hat, die folgenden Zahlen mitgeteilt:

	Zahl der Arbeitslosigen	Zahl der offenen Stellen	Auf 100 offene Stellen entfallende Arbeitslosige
im November 1927	48 159	22 107	195
im Oktober 1927	43 907	20 521	148
im November 1926	84 854	16 018	498

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenunterstützung betrug:

	männlich	weiblich	insgesamt
am 30. November 1927	4622	708	5330
am 31. Oktober 1927	1658	466	2124

Es stieg also um 2994 242 3206

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenunterstützung betrug:

	männlich	weiblich	insgesamt
am 30. November 1927	1578	471	2049
am 31. Oktober 1927	1152	417	1569

Es stieg also um 426 54 480

Nach den Nachweisungen der reichsgesetzlichen Krankenkassen und Ersparnissen betrug die Zahl der krankenversicherungspflichtigen Personen in Württemberg und Hohenzollern am Schlusse des Monats Oktober 744 357, darunter 280 762 weibliche. Von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung waren auf Grund gesetzlicher Bestimmungen insgesamt 93 372 Personen befreit. Arbeitslosenversicherungspflichtige Angestellte mit über 3600 bis 6000 Mark Jahresverdienst, die nicht krankenversicherungspflichtig sind, waren es 16 839, darunter 779 weibliche. Die Zahl der Beitragspflichtigen in der Arbeitslosenversicherung betrug somit am Schlusse des Monats Oktober 687 824, darunter 252 575 weibliche. Auf 100 Pflichtversicherte entfielen also Ende Oktober 0,79 Hauptunterstützungsempfänger.

### Baden

**Pforzheim, 21. Dez.** Am Montag wurde in einer Fabrik in der Belfortstraße ein 15jähriger Lehrling, der mit dem Schmierer der Lager an einer im Betrieb befindlichen Transmission beschäftigt war, von dieser erfaßt und ihm die Kleider buchstäblich vom Leib heruntergerissen. Der Lehrling nahm keinen körperlichen Schaden.

**Wiesloch, 21. Dez.** Auf schreckliche Weise ist in Herrenberg (Amt Wiesloch) die ledige Veronika Hillenbrand, eine Frau anfangs der 70er Jahre, die bei ihrem verh. Bruder wohnte, ums Leben gekommen. Sie hantierte mit einer brennenden Kerze, offenbar um etwas zu suchen. Dabei fing ihre Kleider Feuer. Um die Flammen zu erstickern, warf sich die Unglückliche ins Bett, das ebenfalls zu brennen anfing. Durch den Brandgeruch aufmerksam gemacht, forschten die Angehörigen nach und fanden die Bedauernswerte am ganzen Körper mit furchtbaren Brandwunden bedeckt auf. Nach kurzer Zeit brachte der Tod die Erlösung von den schrecklichen Qualen.

**Schonach, 21. Dez.** Fabrikant Valentin Schneider, der Inhaber der hiesigen Larmuhrenfabrik, ist im Alter von 60 Jahren nach schweren Leiden gestorben. Die Firma besteht seit 65 Jahren und wurde von dem Vater Schneiders gegründet. Die Firma ist nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland vor allem in der Schweiz besonders bekannt.

**Freiburg, 21. Dez.** Der Stadtrat hat beschlossen, den bedürftigen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen der Stadt Freiburg eine Weihnachtsbeihilfe von fünftausend Mark zu gewähren. Die Verteilung soll noch vor Weihnachten erfolgen.

### Aus der Wandererfürsorge des Deutschen Reichs

Bekanntlich macht sich angesichts der zunehmenden Wandererzahlen der Mangel einer allgemeinen und ausreichenden Regelung der Wandererfürsorge durch Reichsgesetz empfindlich bemerkbar. Die Regelung dieser Fürsorge ist in den einzelnen Ländern sehr verschieden und wurde bisher größtenteils von privater Seite, namentlich auch durch kirchliche Verbände geleistet. So zählt der Deutsche Herbergsverein jetzt in 15 Verbänden 323 Herbergen zur Heimat mit etwa 14 000 Betten. Dem Hauptverband deutscher Arbeiterkolonien sind insgesamt 47 Arbeiterkolonien mit etwa 5000 Plätzen angegeschlossen. In der Einrichtung von Wandererarbeitstätten steht Württemberg an der Spitze mit 40, mit denen in 8 Fällen Herbergen zur Heimat verbunden sind. Unter den übrigen Ländern und Provinzen folgen die Provinz Sachsen mit 33 Wandererarbeitstätten, Hannover mit 29, Westfalen und Niederschlesien mit je 24, während sieben andere Provinzen und Länder nur 2-7 Wandererarbeitstätten zählen. In den übrigen Ländern und Provinzen gibt es zum Teil Bewerksstattungen, wie z. B. in Baden 76, in denen keine Arbeitsleistung verlangt wird, zum Teil ist noch keine Regelung getroffen. Eine feste Wanderordnung auf gesetzlicher Grundlage haben nur die Provinzen

Westfalen, Hannover und Sachsen. Wo eine solche gesetzliche Regelung vorhanden ist, ist die Besucherzahl der Wandererarbeitstätten größer als die der Herbergen, in denen nur Selbstzahler aufgenommen werden, ein Beweis für die Arbeitswilligkeit der Wanderer und die Notwendigkeit einer reichsgesetzlichen Regelung. Die Arbeitsvermittlung wird meist in Verbindung mit dem öffentlichen Arbeitsnachweis ausgeübt. Nur wenige Wandererarbeitstätten haben eine völlig selbstständige Arbeitsvermittlung. Die württembergischen Wandererarbeitstätten beherbergten im Jahr 1924/25 99 711, 1925/26 dagegen 168 198 geordnete Wanderer, daneben im ersten Jahr 70 427, im letzteren Jahr 99 201 ungeordnete Wanderer. — Unter den 1926 in den württembergischen Wandererarbeitstätten in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember beherbergten 88 000 Wanderern befanden sich 7896 Jugendliche unter 20 Jahren.

### Notales.

Wildbad, den 22. Dez. 1927.

**Adventsfeier.** Wie uns mitgeteilt wird, findet am Sonntag (1. Feiertag), nachmittags 2 Uhr, in der Villa Lannenburg eine Adventsfeier mit Einweihung des Missionszooles statt. Die Feier wird verbunden mit Gesang, Musik und Deklamationen, sowie mit einer Adventspredigt: „Jesus, der Weltenheiland“. Jedermann wird zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

**Vom Arbeiterportverein.** Die 1. Mannschaft des Arbeiterportvereins Wildbad hat sich entschlossen, eine Weihnachts-Fußballreise von 2 Tagen (am 1. und 2. Weihnachtstag) nach Heddesheim und Mannheim anzutreten, wobei sie gegen die dortigen 1. Mannschaften Freundschaftsspiele austrägt. Der eigentliche Zweck der Reise ist der Besuch eines Sportkameraden, der hier eine gute Kameradschaft hinterlassen hat und dessen Hochzeit an Weihnachten in Heddesheim stattfindet. — Mögen die ersten Elf des Arbeiterportvereins Wildbad einen erfolgreichen Sieg mit nach Hause bringen!

**Der kürzeste Tag.** Am 21./22. Dezember gleichen sich Abnahme und Zunahme der Tageslänge aus, und damit ist der kürzeste Tag des Jahres erreicht. Die Sonne geht am Mittwoch und Donnerstag um 8.14 Uhr auf und schon um 4.29 Uhr unter, so daß der Tag eine Länge von nur 8 Stunden 15 Minuten hat. Von diesen Tagen an wird die Zunahme des Nachmittags größer als die Abnahme des Vormittags, daher langsames Anwachsen der Tageslänge.

Die Verwendung von Hindenburgjubiläumspostkarten zur Uebermittlung von Weihnachts- und Neujahrsgrüßen wird nochmals ausdrücklich erbeten, zumal sie zugleich die billigsten Glückwunschkarten darstellen dürften. Auch sollten alle Einladungen zu Festlichkeiten nur Hindenburgmarken tragen. Für den Absender entsteht dadurch keine fühlbare Belastung; für den empfangenden Mittelstand und die Sozialrentner, denen der Ertrag zugute kommt, ist dagegen jede Marke von größtem Wert.

**Unfallanzeigen.** Durch die Verordnung des Arbeitsministeriums vom 15. Februar 1926 ist bestimmt worden, daß die Unternehmer von Betrieben, die der gewerblichen Unfallversicherung unterliegen, die Unfallanzeigen an die Ortspolizeibehörden schriftlich unter Beifügung einer Abschrift zu erstatten haben; diese Abschrift an das Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt weiterzugeben, sind die Ortspolizeibehörden verpflichtet worden. Ueber diese Verpflichtung hinaus ist neuerdings angeordnet worden, daß künftig tödliche und andere besonders schwere Unfälle in gewerblichen Betrieben dem Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt, nachdem sie den Polizeibehörden bekannt geworden sind, auf kürzestem Wege, wenn möglich durch Fernsprecher oder Telegraph, anzuzeigen sind.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Todesfall.** Der Münchner Romanschriftsteller Michael Georg Conrad ist im 82. Lebensjahr nach längerer Krankheit einem schweren Herzleiden erlegen.

In Köln ist Dombaumeister Geheimrat Bernhard Herrel im Alter von 65 Jahren gestorben.

**Die Hundertjährigen.** Nach einer amtlichen Aufstellung vom Jahr 1910 gab es in Deutschland 15 Männer und 50 Frauen (Witwen) die das 100. Lebensjahr überschritten haben. 99 Jahre alt waren 21 Männer und 52 Frauen, über 96 Jahre 262 Männer und 622 Frauen, 90 Jahre und darüber 5193 Männer und 9098 Frauen. In diesen Zahlen insgesamt sind 298 ledige Männer und 798 ledige Frauen enthalten. Die älteste Frau mit 106 Jahren lebt heute in Lüneburg.

Das Gehalt des Berliner Oberbürgermeisters beträgt nach der neuen Besoldungsordnung 60 000 Mark einschließlich der Aufwandsentschädigung. Dazu kommen freie Wohnung und andere Deputate.

**Der kälteste Tag.** Am 19. Dezember wurden, wie bereits gemeldet, in der Gegend von Görlich 26 Grad C. unter Null gemessen, im übrigen Schlesien 22 bis 24 Grad. Eine solche Kälte ist dort seit 125 Jahren nicht mehr vorgekommen. Nur im Winter 1802/03 verzeichnete man 26,9 Grad.

Im südlichen Norwegen waren es am 19. Dezember 42 Grad unter Null, während gleichzeitig im nördlichen Norwegen einige Grad über Null gemessen wurden. Im Alpengebiet ist die Kälte von 18 auf 8 Grad zurückgegangen.

In Italien hat sich die Kälte verschärft. In Paris trat am 20. Dezember Regen ein, was ein gefährliches und verkehrstörendes Stauwasser im Gefolge hatte. In England ist am 21. Dezember Tauwetter eingetreten.

Die amerikanischen Tauchboote verloren. Trotz des schweren Seegangs wurden die Rettungsarbeiten an dem gesunkenen amerikanischen Tauchboot S 4 wieder aufgenommen. Die Lebenszeichen aus der Tiefe, das Klopfen, waren aber immer schwächer geworden und hörten dann ganz auf. Somit besteht keine Hoffnung mehr, die Leute von S 4 noch retten zu können, zumal das Rettungswerk abermals eingestellt werden mußte. Ein Taucher ist an Ueberanstrengung und Erschöpfung gestorben. Die Besatzung des S 4 bestand, wie nachträglich gemeldet wird, aus insgesamt 52 Mann.

Der amerikanische Abgeordnete Griffin erklärte, die englischen und amerikanischen Tauchboote seien in ihrer Ausrüstung heute noch nicht auf der Höhe wie die deutschen während des Weltkriegs. Die deutschen Boote seien so ausgerüstet gewesen, daß in einem ähnlichen Fall der Untergang hätte vermieden und die Besatzung jedenfalls hätte gerettet werden können.

Auf dem amerikanischen Flugzeugmutter Schiff „Langley“ wurde anscheinend durch einen schadhafte Benzinbehälter eine Explosion und ein Brand verursacht, bei dem zwei Matrosen getötet und 5 verletzt wurden.

**Kotainschieber.** In Zürich wurde ein dort wohnhafter Händler wegen geheimen Handels mit Kauschgiften verhaftet. Bei der Durchführung seiner Villa wurden Schriftstücke beschlagnahmt, aus denen hervorgeht, daß er Tausende von Kilogramm dieser Gifte ins Ausland, besonders nach Ostern, verkauft hat.

Ein Dampfer in Brand. Auf dem Bahnhof Ovidiu bei Constanza (Rumänien) geriet ein mit Erdböll beladener Güterzug durch Entgleisung in Brand. 20 Wagen verbrannten. Ein Bahnbediensteter kam in den Flammen um. Bei Peit Clamart (Frankreich) kam ein Flugzeug mit einer Hochspannungsleitung in Berührung und ging in Flammen auf. Der Fahrer verbrannte.

Der kostspielige Dawesapparat. Auf eine Anfrage des Abg. Keimworthy im englischen Unterhaus, wie hoch das Gehalt des Dawesagenten Gilbert sei, antwortete Schatzkanzler Churchill, er könne keine genaue Auskunft geben. Soviel er wisse, bestehe das Dawesbüro in Berlin aus 130 Köpfen (!), darunter 41 Unterbeamte, die zusammen 2 640 000 Goldmark jährlich vom Deutschen Reich beziehen. Außerdem beziehe die Entschädigungskommission in Paris, die aus 287 (!) Köpfen (meist Franzosen) besteht, 2 200 000 Goldmark im Jahr. Diese letztere Summe solle um 200 000 Mark gekürzt werden.

Der verarmte Bubiopf. Bei der Niederschlagung des kommunistischen Auftrubs in Kanton wurden von der erbitterten Bevölkerung auch 70 Frauen und Mädchen getötet, die Bubiopfe trugen. Das Abschneiden des weiblichen Haupthaars gilt in China als eine verabscheuungswürdige Ueberrahme bolschewistischer Unsitte.

Das Volkseinkommen in den Vereinigten Staaten. Nach der Statistik des staatlichen Büros für Inlandseinkommen wird das gesamte Jahreseinkommen aller Bürger der nordamerikanischen Union mit 90 Milliarden Dollars angegeben. Die Nationale Industriekammer gibt das Nationale Einkommen etwas niedriger an, nämlich mit rund 79 Milliarden Dollars. Wäre dieses Volkseinkommen einigermaßen gerecht verteilt, so wäre die Bevölkerung der Vereinigten Staaten gewiß die glücklichste der Welt. Wenn man aber erfährt, daß ein Viertel dieses Nationaleinkommens, nämlich 20 Milliarden Dollars, in die Taschen von nur 450 000 Menschen fließen, so steht sich die Sache etwas anders an. Das Einkommen der Auserwählten ist geradezu märchenhaft hoch. Es gibt in der Union 7 Reiche, deren Jahreseinkommen sich auf 5 Millionen Dollars, das heißt auf etwa 15 000 Dollars pro Tag oder etwa 750 Dollars pro Stunde beläuft. Weitere 10 000 Millionäre haben je ein Jahreseinkommen von mindestens 100 000 Dollars. Mit diesen Ziffern vergleiche man die statistischen Angaben betreffend die sogenannte „Arme Klasse“. Zu dieser gehören 76 138 400 Menschen, d. h. etwa 65 v. H. der Gesamtbevölkerung; ihr gesamtes Einkommen für das Jahr 1926 wird mit 29 Milliarden Dollars angegeben. Das ergibt ein Jahreseinkommen von 2000 Dollars für eine fünfköpfige Familie oder 400 Dollars pro Kopf. Nicht man dazu in Betracht, daß die Kaufkraft des Dollars in den Vereinigten Staaten nur etwa doppelt so hoch ist als die Kaufkraft der Mark in Deutschland, so weiß man, wie traurig es mit der materiellen Lage der Ärmsten Kassen bestellt ist. Der Mindestlohn für die Kosten der Lebenshaltung für eine Person wurde vom amerikanischen Arbeitsamt mit 432 Dollars pro Jahr angegeben, so daß also 65 v. H. der amerikanischen Bevölkerung durchschnittlich nicht einmal das Existenzminimum verdienen.

### Eingekandt

Im Laufe der letzten Woche besuchte ich die Warenhäuser in Pforzheim, um die Preise der Waren zu studieren. Ich fand durchweg für dieselbe Qualität in Wildbad die gleichen, ja meist billigere Preise. Am meisten fiel mir das auf beim Einoleum. Bei Herrn Linder hier ist dieselbe Qualität in Einoleum wesentlich billiger, als ihn die Pforzheimer Warenhäuser bieten. — Darum: Kaufe am Platze! z.

## Achtung!

Ab heute und folgende Tage empfehlen  
**Mastochsenfleisch**  
la-Qualität das Pfund Mk. 1.10,  
**Mastochsenfleisch**  
I. Qualität das Pfund Mk. 1.—  
**Kappelmann & Krauß** (neben der Drogerie.)

## Uhren-Haus Albert Widmann

Pforzheim, Schloßberg 12. neben „Freie Presse“

Das Spezialgeschäft für realen und billigen Einkauf in Uhren und Goldwaren.

Die passendsten **Weihnachts-Geschenke** für Jung und Alt sind:  
**Herrn-Uhren** in Silber von Mk. 16.— an  
**Wand-Uhren** in schönem Gehäuse und mit Schlagwerk von Mk. 25.— an  
**Armband-Uhren** in Silber von Mk. 10.— an  
**Armband-Uhren** in 14 Karat Gold von Mk. 23.— an  
**Wecker** von Mk. 3,50 an  
**Massiv goldene Trauringe**, Paar von Mk. 10.— an  
**Hausuhren** von Mk. 105.— an  
Für jede Uhr schriftliche Garantie.  
**Bestecke in großer Auswahl.**  
Auf Wunsch Ratenzahlung.  
Jeder Käufer, der auf diese Anzeige kommt, erhält **10 Prozent Sonderrabatt**



**Pfannkuch**  
Unser vorzüglicher

**Malaga**

**Malaga rot**  
Ganze Flasche 1.25 R.M.  
Halbe Flasche 75 R.M.

**Malaga gold**  
Ganze Flasche 1.70 R.M.  
Halbe Flasche 1.00 R.M.

**Malaga Gold extra**  
Ganze Flasche 2.10 R.M.  
Halbe Flasche 1.20 R.M.

Preise ohne Glas, Flaschenpfand 10 Pfg.

**5% Rabatt**

**Bermouth**  
„Branca“ 1.70 R.M. Flasche  
„Coca“ 2.10 R.M. Flasche

Sammeln Sie unsere Rabattmarken!

**Pfannkuch**

Wer will aufs **Schiff?**  
Schreiben Sie um Auskunft und Rat unter E. O. 824 an „Ala“ Haasenstein & Vogler, Hamburg.  
(Rückporto beifügen!)

**Pfannkuch**

**Güdfrüchte**

Spanische **Orangen**  
süße Früchte  
3 Stück 20 R.M.  
3 Stück 25 R.M.

**Mandarinen**  
10 Stück 75 R.M.

**5% Rabatt**

**Pfannkuch**

**Walnüsse**  
Pfd. 50 R.M.

**Kranzfeigen**  
**Tafelfeigen**  
**Muskatdatteln**  
offen und in Geschenkpackungen

Unsere Rabattmarken helfen Ihnen sparen!

**Pfannkuch**

**Die schönsten Gaben**  
zum lieben Weihnachtsfest sind die Stollen, Kuchen und Näscherlein, welche die Hausfrau mit der butterfeinen Rama Margarine eigens für ihre Lieben bereitet.  
Als Zutat zum guten Weihnachtskuchen wird Rama von jeher besonders geschätzt.  
Ein halbes Pfund kostet 50 Pfennig.



**Rama**  
MARGARINE butterfein

**TURNVEREIN WILDBAD**  
e.V.

Am Sonntag (Christfest) den 25. Dezember 1927 findet in der städtischen Turn- und Festhalle unsere

**WEIHNACHTSFEIER**  
statt. — Hiezu werden unsere Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen ergebenst eingeladen.  
Saalöffnung 5.30 Uhr. Anfang punkt 6 Uhr.  
**DER TURNRAT.**

Etwaige dem Verein zu einer Weihnachtsverlosung zugedachte Gaben werden vom 1. Vorstand W. Fahrbach und Kassier W. Bott dankbar entgegengenommen.

**Württemb. Blindenverein, Ortsgruppe Neuenbürg.**  
Anlässlich unserer am letzten Sonntag im Gasth. z. Schiff in Neuenbürg stattgehabten Weihnachtsfeier sind uns so viele Beweise edlen Mitgeföhls und tatkräftiger Gönnerschaft zuteil geworden, daß wir uns veranlaßt fühlen, hiefür unseren tiefgeföhnten Dank und ein herzliches „Bergelt's Gott“ hiemit öffentlich auszusprechen.

**Einladung zur Adventsfeier**  
sowie zur  
**Einweihung des Missionssaals**  
in der Villa Lannenburg  
am Sonntag, den 25. Dez. 1927 (Weihnachtstag.) nachm. 2 Uhr.  
Verbunden mit  
**Gesang, Musik und Deklamationen.**  
Jedermann ist herzlich eingeladen.  
**Fred. Joh. Penner.**

**Schützenverein Wildbad**  
Am Donnerstag den 22. Dezember 1927, abends 8 Uhr, findet im Hotel zur Traube unsere diesjährige

**General-Versammlung**  
statt.

**Tagesordnung:**  
1. Rechenschaftsbericht.  
2. Neuwahlen.  
3. Familienabend.  
4. Verschiedenes.

Hierzu werden unsere Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder freundlichst eingeladen, und erwartet zahlreiche Beteiligung  
Das Schützenmeisteramt.

**Kartoffel- und Heuaufkäufer**  
gesucht. Telephonische Offerten erbeten.  
Schulmann G. m. b. H., Berlin-Salensee, Katharinenstraße 9.  
Telephon: Umland 1783.

**Bestes Vogelfutter**  
liefert  
**Eberhard-Drogerie**

**LUGER**

**Toilettenseife**  
(Geschenckpackung)  
3teilig, mit Parfüm  
Carton Mk. 1.25 u. 1.50.  
**5 Proz. Rabatt!**

**Geflügel- und Kaninchenzüchterverein**  
Wildbad e. V.

Zur Bezirksausstellung am 7./8. 1. 28 ist Einladung ergangen. Der Verein richtet daher die Bitte an die Züchter, sich an derselben zahlreich zu beteiligen durch Beschickung und Besuch. Anmeldung der Tiere (nebst Standgeld) bis spätestens morgen abend 8 Uhr beim Schriftführer Herrn. Servan, woselbst Anmeldeformulare zu haben sind. Spätere Anmeldungen sind selbst nach Schömberg zu richten. Der Vorstand.

**Ihr Kind hustet nicht mehr!**  
verwenden Sie rechtzeitig Fenchelhonig, Spitzwegerichsaft, schwarzen Johannisbeersaft, hustenstillende und schleimlösende Arzneikräuter der

**Eberhard-Drogerie, Inh. Apotheker Plappert.**

**Ratten und Mäuse**  
**Wanzen u. Motten**  
**Käfer** etc. samt Brut beseitigt rationell

**A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Götterstraße 21, Febr. 1923.**  
Mustergetriggerte neuzeitliche Bettfedernreinigung — Säml. Baumschädlings-Bekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

**LUGER**

Aus unserer Weinkellerei empfehlen wir von

**50**

Sorten Weiß- u. Rotweinen

<b>Weißwein</b> 1/2 Fl.	<b>Rotwein</b> 1/2 Fl.
25er Tischwein 90 S	25er Wachenheim. 90 S
26er Edenkobener 1.15	23er Ungsteiner 1.10
26er Markgräfler 1.30	24er Königsbacher 1.30
26er Niederhauser Klamm 1.50	26er Dürkheimer Feuerberg 1.50
26er Niersteiner 1.70	22er Burgunder 1.60
23er Liebfraumlisch 2.00	25er Oberingelheimer Spätherbst 2.15

**Malaga** 1/2 Fl.  
dunkel . . . 1.25  
rotgolden . . . 1.75  
golden . . . 2.05

**Tarragona** 1/2 Fl. 1.00  
**Achaia** . . . 1.10  
**Vermouth** 1/2 Fl. 2.00  
Flaschenpfand 10 Pfg.

**Cherry, Madeira und Samos**

Größte Auswahl in

**Spirituosen und Likören**

<b>echter Weinbrand</b> 1/2 Fl. 1.80 1/4 Fl. 3.20	<b>Rum und Arrak</b> Verschnitt 1/2 Fl. 2.30 1/4 Fl. 4.50
<b>franz. Weinbrand</b> 1/2 Fl. 2.20 1/4 Fl. 4.20	<b>Markenliköre</b> (Steigerwald) 1/2 Fl. 2.30 1/4 Fl. 4.50

Auf diese niederen Preise noch

**5% Rabatt**

**Zu Weihnachten**  
empfiehlt:

**Knaben- und Mädchen-Schulranzen**  
**Institutsmappen — Aktenmappen**

**Große Auswahl in Damenhandtaschen**  
**20 Prozent Rabatt!**  
**W. Fahrbach.**

Große Auswahl finden Sie in

**blühenden Pflanzen**  
wie:  
Azaleen  
Alpenveilchen von 1 Mk. bis 2.50  
Primeln von 80 Pfg. bis 2 Mk.  
Corallen von Mk. 1—1.50  
Edeltannen etc.

**Schnittblumen:**  
Chrysanthemum, Nelken und Flieder.

Weihnachtsleuchter in geschmackvoller Ausführung.  
**E. Lembeck**  
Gartenbaubetrieb.

**Pfannkuch**

**Liköre**

Eigene Abfüllung (35% Alkohol)

**Cherry-Brandy**  
**Blut-Orange**  
**Pfefferminz**  
**Rümmel**  
**Bergamotte**  
**Rußlikör**

1/2 Flasche 4.00  
1/4 Flasche 2.30

**5% Rabatt**

Große Auswahl in Likören von

**Rückforth**  
**Bardenet**  
**Rantorowicz**

Sammeln Sie unsere Rabattmarken!

**Pfannkuch**